

Der Frieden im Hause BMW

So gerne hätte BMW den Frieden. Denn nur wenn in den heiligen Hallen des Hauses BMW Ruhe und Frieden herrscht, können die Großaktionäre Susanne Klatten und Stefan Quandt ihren vielfältigen Aufgaben nachgehen. Manche glaubten, „dass wir ständig auf einer Yacht im Mittelmeer herumsitzen,“ klagte Susanne Klatten im Juni dem managermagazin ihr Leid. Dabei haben sie so viel zu tun im Vergleich zu den Arbeitern! Die Arbeiter müssen nur eine kleine Gruppe Kapitalisten enteignen. Die Kapitalisten aber müssen das ganze Volk enteignen. Denn nicht nur die Produkte in Form von Autos von ein paar zehntausend Arbeitern, die für Quandt und Klatten täglich in ihre Fabriken marschieren, müssen angeeignet werden. Nein! Den ganzen Staatshaushalt, der aus den Steuern des Volkes besteht, müssen sie sich aneignen! Was bringen denn die vielen Millionen Autos der Susi und dem Stefan, wenn nicht der Staat die Straßen, Brücken und Autobahnen bauen lässt? Keiner würde sie kaufen und die beiden würden auf ihren 30 Milliarden Euro schwerem Vermögen sitzen bleiben und nichts mehr würde hinzukommen! Dabei haben sie sich an die jährliche Milliarde Dividende doch schon so sehr gewöhnt! Aber das ist nicht alles! Es gibt noch viel mehr zu tun für die BMW-Geschwister! Denn so ein E-Auto ist natürlich eine feine Sache, aber es hat den Nachteil, dass es nur mit Strom fährt. Also muss mehr enteignet werden! Her mit den Milliarden aus der Staatskasse für Ladestationen und E-Auto-Prämie!

Und wenn da jetzt die Krise nochmal zuschlägt? Was machen die Kapitalisten dann? „Enteignen! Enteignen!“ rufen sie und deuten auf unsere Sozialkassen.

„Nicht so laut!“ raunen da ihre Freunde aus dem IG-Metall-Vorstand. „Transformationskurzarbeitergeld nennen wir das! Sonst ist der Frieden in eurem Hause gefährdet.“ Und Recht haben sie. Wie schnell der Frieden im Hause BMW doch gefährdet sein kann! Denn manch einer könnte da eine Wut bekommen. Gerade, wenn ihn die Entlassungswelle schon erwischt hat. Und was, wenn er sich noch mit einigen anderen Arbeitern zusammentut? Und sich von diesen Kommunisten eine rote Fahne in die Hand drücken lässt und damit dauernd vorm Werkstor auf- und abmarschiert und „STREIK!“ ruft? Was, wenn sie jetzt auch noch ein paar Flugblätter an ihre Kollegen verteilen und in denen dann steht, dass die Enteigner enteignet werden müssen? Ja, die Kapitalisten sind nicht blöd! So hat es in der Geschichte schon oft genug angefangen, dass sich da eine Handvoll Unzufriedene eine Organisation schafft, die es verdammt ernst meinten mit der Enteignung der Enteigner und bis man sich versah regierten diese Proleten nicht nur in den Fabriken, sondern gleich im ganzen Staat. Und damit sowas nicht wieder passiert, müssen sich die Herren und Damen Fabrikbesitzer schützen. Das wissen auch die Klatten und der Quandt. Und sie lassen ihren Frieden nicht nur in den Werkshallen schützen. Sie sorgen sich auch besonders um den Frieden auf dem Parkplatz ihres Werks in Regensburg, den sie als ihr Eigentum und somit schützenswert betrachten. Und was tun sie, wenn dort Flugblätter verteilt werden? Dann schicken sie Werksschützer und Werksschützer-Chefs und Polizisten und Ober-Polizisten und Staatsanwälte und Richter und die rufen dann im Chor: „Diese Revolutionäre sind Verbrecher! Denn sie brechen den Hausfrieden!“

Kommt zum Prozess!

12. November, 13:00 Uhr
Amtsgericht Regensburg
Augustenstraße 5
Sitzungssaal 202

Spendet!

Kontinhaber: Jan Haas
IBAN: DE 89100 77777 05222 81500
Verwendungszweck: Hausfrieden



Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD
Ortsgruppe Regensburg